

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geheimnis vom theologisch-spekulativen Gesichtspunkt aus sinnwidrig oder doch nicht sehr geschickt versinnbildet hatte<sup>3)</sup>.

Im Gegensatze hiezu bedeutet die Grund- und Aufrißlösung, wie die gesamte Ausschmückung der Dreifaltigkeitskapelle in Paura eine theologisch so korrekte, an geistiger Gedankenfülle so überreiche Darstellung der nämlichen Idee, daß ich die Kapelle ohne Bedenken als das hervorragendste Werk des religiösen Mystizismus des XVII. und XVIII. Jhs. zu bezeichnen wage.



Abb. 1 Paura bei Lambach, Dreifaltigkeitskapelle.

Der Grundriß ist einem gleichseitigen Dreieck von 34 m Schenkellänge<sup>4)</sup> einbeschrieben, und zwar sind in die Dreiecksscheitel quadratische Türme mit 5,5 m Seitenbreite gestellt, welche je zwei einen konvex vorspringenden Mittelbau flankieren. Es sind also tatsächlich drei sich gleichende, bewegt gekrümmte Fassaden, von welchen je zwei immer einen Turm gemeinsam haben, im Dreieck aneinandergestellt (Abb. 1—6). Die Ineinanderschiebung dreier Fassaden erinnert merkwürdig an eine besonders in Oberösterreich häufig zu findende

<sup>3)</sup> Vgl. hierzu Gurlitt „Geschichte des Barockstiles und der Rokoko in Deutschland“ S. 199/200, Fig. 56 (Grundriß); ferner Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler III, S. 215 und „Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern“, II. Bd., Oberpfalz und Regensburg, Heft XIV, S. 36 ff.

<sup>4)</sup> Die Maße entnehme ich dem Grundriß in Dr. Alfred Bretschneiders „Ein Beitrag zum Bauschaffen der landständischen Stifte Oberösterreichs im 17. und 18. Jahrhundert“ Dresdner Dissertation 1914, S. 92, Fig. 46.